

# Faschismus

Wer verdient diese Bezeichnung?

Gerd Eisenbeiss, 14.7.2018

Faschismus ist keine Ideologie-gestützte Machtausübung, sondern eine nur auf die ungeteilte Macht gerichtete Politikform, die sich höchstens eine Ideologie zulegt, weil sie Geschichten braucht für ihre Propaganda.

Ein **Faschist** ist<sup>1</sup>, **wer mit allen Mitteln versucht, Macht zu erlangen, diese auf sich zu vereinen und zu behalten – notfalls mit Gewalt.** Der Faschist ver- und missachtet demokratische Institutionen, unabhängige Justiz und Pressefreiheit. Er sieht sich als Sprecher oder Führer einer bestimmten Gruppe unter Betonung ihrer Benachteiligung, sei es einer Nation, einer Ethnie oder einer Religion, beansprucht aber im Namen dieser Gruppe und für dieselbe das Monopol auf Wahrheit und Macht. Verherrlicht wird die Macht an sich, die am besten Ordnung schafft und Effizienz (keine Schwatzbuden!) bietet. Faschisten behaupten eine mythische Einheit des Volkes und seines Willens, die nur durch Feindeinwirkung, oft Ausland, nicht zum Tragen kommt; ihre Macht repräsentiert diese „reine“ Wahrheit, die wahren Interessen des Volkes. Die bekämpften Gegner sind dementsprechend Volksverräter.

Insofern sind **Orban, Kaczynski und auch Trump** nahe am Faschismus, auch die NPD-nahen Teile der **AFD**. Ob sie über die zutreffenden Kriterien hinaus auch Gewalt anwenden werden, wenn ihre Macht gefährdet wird, muss sich zeigen; **Erdogan und Xi** haben diese Schwelle sicher bereits überschritten.

Faschismus und Kommunismus sowjetischer Prägung sind beide **totalitäre Machtsysteme**, Kommunismus aber klar ideologie-getrieben. Zwei fast lächerliche Fälle sind die chinesischen und nord-koreanischen Machthaber **Xi und Kim**, **denn beide sind klassische Faschisten**, behaupten aber, Kommunisten zu sein – ein Zynismus, der wohl schon für Stalin galt.

---

<sup>1</sup> Die Definition lehnt sich an die der ehemaligen Außenministerin der USA, Madeleine Albright, an.